

# Keine Kinderüberraschung

Neue Studien sehen Deutschlands Geburtenrate auf dem letzten Platz – weltweit

**Hamburg** – Die Kinderwagen-Schwemme in urbanen Biotopen wie Schwabing und Berlin-Mitte trägt. Gleich mehrere Studien bescheinigen Deutschland in diesen Tagen akut mangelhafte Bemühungen in Sachen Fortpflanzung. Die hiesige Geburtenrate belege mittlerweile im weltweiten Vergleich den letzten Platz, zu diesem Ergebnis kommt etwa eine Langzeitstudie der Wirtschaftsprüfer BDO und des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstituts. Danach wurden in den vergangenen fünf Jahren im Durchschnitt nur 8,3 Kinder je 1000 Einwohner geboren. Dieser Wert läge unter dem Niveau des bisherigen Schlusslichts Japan von 8,4.

## Dem kinderarmen Deutschland könnten schon in 15 Jahren Millionen Arbeitskräfte fehlen.

Letzter! Allen Beschwörungen der Politik und den zuletzt dezent nach oben zeigenden Geburtenzahlen zum Trotz. Bei den europäischen Nachbarn schneiden nur Portugal (8,9) und Italien (9,2) ähnlich schlecht ab. Große EU-Länder mit vergleichbaren Wirtschaftsdaten haben dagegen deutlich höhere Geburtenraten: Frankreich und Großbritannien kommen im gleichen Zeitraum auf durchschnittlich 12,7 Geburten je 1 000 Einwohner, auch die USA sind mit 12,9 Kindern weit voraus.

Meinungsforscher und Essayisten suchen seit Jahren die Gründe für die Reproduktionsträgheit der Deutschen und erfinden dabei jede Menge neuer Begriffe: die Vereinbarkeitslüge, die Erwartungsfalle oder der Niedergang der Versorgungsehe könnten schuld sein. Am Nachwuchsmangel ändern diese Vermutungen allerdings genauso wenig wie die knapp 200 Milliarden Euro, die vom Staat für Familienförderung eingesetzt werden.

Den Ökonomen bereiten die Auswirkungen der neuen Zahlen auf die Arbeitswelt

große Sorgen. Zeitgleich mit der Studie des HWWI veröffentlicht die Boston Consulting Group eine Prognose für die nächsten Jahrzehnte, die den alarmierenden Titel „Die halbierte Generation“ trägt. Dem kinderarmen Deutschland könnten demnach schon in 15 Jahren 5,8 bis 7,7 Millionen Arbeitskräfte fehlen. „Wenn wir nichts dagegen unternehmen, steht das deutsche Wirtschaftswachstum auf dem Spiel und letztlich auch unser Wohlstand“, lässt sich Rainer Strack, Autor der Studie, zitieren.

Die Personalabteilung eines ganzen Landes schlägt also Alarm, der längst festgestellte demografische Wandel wächst sich in den neuen Prognosen zum demografischen Wanken aus. Selbst der Zuzug von jungen Arbeitskräften aus dem Ausland könnte die entstehenden Lücken nicht füllen, sind sich die Forscher einig. Auch wenn die Großstädte derzeit punktuelle Ba-

bybooms vermeiden und ein junger Bezirk wie Berlin-Friedrichshain in den letzten Jahren mit einer vorbildlichen Geburtenrate von etwa 12 Kinder pro 1000 Einwohner glänzte – es sind insgesamt zu wenig. Und in den Städten profitieren die Kreissäle wohl auch von einem anderen demografischen Trend: Der Entsedelung ländlicher Regionen, die ebenfalls messbar voranschreitet. Der Deutsche der Zukunft wird tendenziell ein Stadtkind sein – und seltener als heute.

Denn das Statistische Bundesamt meldet schon seit Jahren die maßgebliche Tatsache: Es sterben mehr, als geboren werden. Deutschland schrumpft so jedes Jahr um etwa 200 000 Einwohner. Das wird sich in den nächsten Jahrzehnten kaum ändern. Je nach Zuwanderung könnte es bis 2050 demnach nur noch 65 Millionen Deutsche geben. **MAX SCHARNIGG**



*Zwar steigt die Zahl der Neugeborenen wieder etwas, für eine signifikante Wende beim Bevölkerungsschwund wird das aber nicht reichen.*

FOTO: REUTERS